

**Zeitschrift:** Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft  
**Herausgeber:** St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft  
**Band:** 2 (1860-1861)

**Artikel:** Eine eigenthümliche Arsenikvergiftung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-834463>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### III.

## Eine eigenthümliche Arsenikvergiftung.

---

Der den betreffenden Fall konsultativ beobachtende Arzt, Herr Dr. Sonderegger in Balgach (St. Gallisches Rheinthal), schreibt darüber an Herrn Prof. Bertsch, welcher die chemische Untersuchung des in dem Briefe erwähnten Staubes vorgenommen hatte, wie folgt:

«Eine junge, früher gesunde, noch nicht lange verhehelichte, wohlhabende und nach landesüblicher Weise wohlausgesteuerte, namentlich mit Kasten und Kleidern versehene Frau erkrankte vor 3 Monaten \*) unter Erscheinungen, die man als Typhus, besser als Gastroenteritis auffassen konnte. Leichte Fieberfröste, allmäliger Verfall der Kräfte, gastrische Erscheinungen, anfangend mit Brechreiz, Magendrücken, dann entwickelt zu Kollern im Leibe und zeitweiliger Diarrhöe mit «Typhusstühlen» legten die Patientin zu Bette. Sie wurde täglich schwächer und verlor auch den Schlaf, blieb appetitlos, bekam steigenden Durst, belegte, bald feuchte, bald trockene Zunge und tympanitische Auftreibung des Unterleibes. Herr Collega Jul. Custer\*\*), welcher die Kranke aus den Händen eines inner-rhodischen Quasidoktors übernommen, fand bei dem scheinbaren Typhus schweren Darmkatarrh und Luftröhrenkatarrh, stellenweise der Pneumonie verdächtig; der Unterleib schmerzte allenthalben gleich sehr und war gleichmässig empfindlich;

---

\*) Der Brief trägt das Datum des 8. Juni 1861.

\*\*) Der ordinirende Arzt, wohnhaft in Berneck.

die Milzanschwellung und die Exantheme des Typhus fehlten. Ganz besonders fiel aber der unregelmässige Wechsel des Fiebers und des Allgemeinbefindens, das Schwanken von ordentlichen zu ganz schlimmen Tagen und die durchschnittlich geringe Pulsfrequenz auf. Wenn einzelne Organe sich auch verhielten wie bei Typhus, so war doch das Gesamtbild ein anderes.

Ein eigenthümlich muldriger Geruch im Zimmer führte zur Inspektion der innen grün angestrichenen (nicht tapezirten!) Möbel, welche dann den chemisch untersuchten und theilweise reichlich Arsenik enthaltenden Staub lieferten, der in Schubladen, Gestellen und in den dort aufbewahrten Kleidern sich vorfand.

Bei begründetem Verdachte auf Intoxikation wurde die Kranke aus dem Zimmer entfernt, was nach wenigen Tagen schon auffallende Besserung zur Folge hatte; dann wurde sie mit Rücksicht auf die Gastroenteritis, schliesslich im Hinblick auf die Arsenikinfektion mit Jodkali und Eisen behandelt. Sie genas, wie es den Anschein hat, vollständig.»

---